

Heute

Verwirrte Frau fuhr ihr Auto in den Flughafen



Plötzlich stand ein Kleinwagen im Flughafen-Eingang. Foto: op

Kurioser Zwischenfall gestern früh am Flughafen: gegen 4.45 Uhr fuhr eine Duisburgerin mit ihrem Smart in einen Eingang im Terminal – und blieb zwischen den automatischen Türen stecken. Laut Polizei war die Autofahrerin verwirrt und stand unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. Sie wurde in eine psychiatrische Fachklinik eingeliefert. Es entstand nur ein geringer Sachschaden.

TIERISCHER EINSATZ FÜR DIE FEUERWEHR

Schäferhund Balu im Kittelbach

Die Besitzerin eines Schäferhundes meldete am Mittwochabend über die Nummer 112 der Feuerwehr, dass ihr Tier beim Spaziergehen in den Kittelbach gegangen sei. Wegen der starken Strömung war er abgetrieben. Ein Einsatzfahrzeug der Feuerwache Münsterstraße wurde losgeschickt und gleichzeitig wurden die Mitarbeiter der Werkfeuerwehr von Daimler alarmiert. Als die Wehrleute bei der Frau an der Grashofstraße eintrafen, war ihr Belgischer Schäferhund Balu längst nicht mehr zu sehen. Mit einer Wärmebildkamera suchten die Daimler-Wehrleute den Bach ab; plötzlich war Balu wieder da, der Hund hatte sich selbst aus dem Nass befreien können – trotz Strömung. Nach der rund 30-minütigen Rettungsaktion konnte die Frau das unverletzte Tier in den Arm nehmen.

ÜBRIGENS...

W.ZETTI w.zetti@wz.de

Ein Fall von Spontanheilung?

Mit Vergnügen liest W.Zetti in dieser Woche den Pfarrbrief der Katholischen Kirche Flingern/Düsseltal. Denn da berichtet Pfarrer Benedikt Bünnagel über eine Geh-Hilfe, die bei einem Gottesdienst in der Liebfrauenkirche kürzlich zurückgelassen wurde. Nun rät-

sel man in der Gemeinde, ob es sich in diesem Fall um eine Spontanheilung oder um Vergesslichkeit handelt. Es sei doch ein gutes Zeichen, dass die betreffende Person es auch ohne die Krücke nach Hause geschafft hat. Abzuholen ist sie im Pfarrbüro Liebfrauen. Auch heute noch.



ZEUGIN HATTE DIE BUNDESPOLIZEI INFORMIERT

15-Jähriger mit Pistole in der U-Bahn

Mit einer täuschend echt aussehenden Pistole war ein 15-Jähriger am Mittwoch gegen 22.30 Uhr in der U-Bahn unterwegs. Obwohl er die Waffe im Hosenbund unter seinem T-Shirt versteckte, hatte eine Zeugin sie gesehen und alarmierte am Hauptbahnhof die Bundespolizei.

Mit gezogenen Waffen forderten die Polizisten den Jungen auf, die Pistole abzulegen. Auch ein Cutter-Messer hatte er dabei. Über seinen Schülerausweis konnte der 15-Jährige sehr schnell identifiziert werden. Er wurde dann von seiner Mutter bei der Polizei abgeholt.

Was heute in Düsseldorf wichtig wird

1 In der Cranach-Ausstellung im Museum Kunstpalast führen die Sopranistin Julla von Landsberg und die Neue Hofkapelle Graz heute Abend in die musikalische Welt zur Lebenszeit von Lucas Cranach dem Älteren ein.

2 Die WZ hat sich in den letzten Tagen einmal in den Düsseldorfer Freibädern umgeschaut. Was kostet der Eintritt, wie sind die Liegewiesen gestaltet, was kann man dort unternehmen? Morgen im Print, ab heute nachmittags online.

IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Königsallee 27, 40212 Düsseldorf
TELEFON 0211-8382-2366, FAX 0211-8382-2238
E-MAIL redaktion.duesseldorf@wz.de
ONLINE wz-duesseldorf.de

LESERSERVICE 0800/1 452 452 (kostenlos aus d. dt. Festnetz und per Mobilfunk), Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr

ANZEIGEN 0211-8382-1

KIRMES Im Dunkeln strahlt der Rummel besonders schön – auch heute beim Feuerwerk



Immer wieder beeindruckend schön ist der Blick – hier auf der Oberkasseler Brücke – auf die größte Kirmes am Rhein, wenn es dunkel geworden ist und alle Fahrgeschäfte und Buden hell erleuchtet sind. Am heutigen Freitagabend wird der Himmel noch viel farbenfroher erstrahlen, denn dann steigt das traditionelle Kirmes-Feuerwerk über den Rheinwiesen. Gegen 22 Uhr fliegen die ersten Raketen in den Himmel. Foto: Melanie Zanin

Schausteller sind sauer auf die Hosen

Tausende Fans hatten Spaß beim geheimen Konzert auf der Kirmes. Doch es gibt keine Wiederholung.

Von Dieter Sieckmeyer

Voll war das Uerige-Zelt auf der Kirmes am Mittwochabend ohnehin. Doch über soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter verbreitete sich die Nachricht in Windeseile auf den Rheinwiesen: Die Toten Hosen spielten ein Geheimkonzert (WZ berichtete). Wenige Minuten später hatten sich mehrere tausend Fans im und rund um das Uerige-Zelt versammelt. Doch nicht alle hatten Spaß. Weil die Fußgängerströme umgeleitet werden mussten, waren einige Schaustellerbetriebe kaum noch zu erreichen. „Das wird so nicht wieder stattfinden“, kündigte Schützenchef Lothar Inden an und machte deutlich, dass hier kein Präzedenzfall geschaffen wurde.

Tatsächlich hatte es schon mehrere Jahre die Idee gegeben, die Düsseldorfer Punk-Legenden auf der Kirmes spielen zu lassen. Vor vielen Jahren, am Anfang der Karriere, hatten sie schon einmal in einem Partyzelt die Bühne gerockt. Am Mittwoch ging dann alles ganz schnell. Morgens rief Uerige-Chef Michael Schnitzler bei Kirmes-Bürgermeister Thomas König an und teilte mit, dass abends Campino und Co. auf der Bühne stehen wollen.

König hatte erhebliche Bauchschmerzen damit, denn alle anderen Zeltwirte hatten vor dem Beginn des Festes ihr Programm beim St. Sebastianus Schützenverein vorlegen lassen: „Ich hätte das Konzert auch untersagen können.“ Aber letztendlich wollte er kein Spielverderber sein.

Bedingungen: Keine Werbung, um 21.40 Uhr musste Schluss sein

Bedingung war, dass keinerlei Werbung für das Konzert gemacht wurde. Denn dann hätten sich möglicherweise etliche tausend Hosen-Fans auf den Weg gemacht und das Sicherheitsrisiko wäre nicht



Mehrere tausend Hosen-Fans versammelten sich innerhalb von wenigen Minuten im und vor dem Uerige-Zelt.

Fotos: Sergej Lepke

mehr kalkulierbar gewesen. „Hätte jemand vor dem ersten Ton etwas auf Facebook gepostet“, wäre der Auftritt abgesagt worden“, machte König deutlich. Außerdem musste Schnitzler versprechen, dass die Band um punkt 21.40 Uhr die Bühne räumt. Campino hatte dazu sichtbar keine Lust und sang später noch solo mit Fans auf der Kirmes weiter.

Tatsächlich gab es auch keine Spur im Netz, bis die Band mit „Auswärtsspiel“ die rund eineinhalbstündige Show begann. Dann allerdings tauchten innerhalb von wenigen Minuten viele Handy-Aufnahmen bei Facebook auf und das Geschehen auf der Kirmes verlagerter sich fast komplett vor das Uerige-Zelt.

In Absprache mit der Polizei waren schon frühzeitig Absperrungen errichtet worden. Eine halbe Stunden war der Durchgang dicht. Sehr zum Ärger vieler Schausteller, die regelrecht abgeschnitten waren. „Die kann ich auch verstehen. Sie haben aus ihrer Sicht Recht“, so König. Lothar Inden kritisiert den Uerige-Baas: „Es kann nicht sein, dass ein Mieter auf Kosten der anderen eine Veranstaltung macht. Das wird es so nicht wieder geben.“



Ganz nah dran an Hosen-Frontmann Campino kam das Publikum beim überraschenden Kirmes-Konzert am Mittwochabend.

MEINUNG

Eine mutige Entscheidung

Von Dieter Sieckmeyer

Man kann es nicht allen Recht machen. Natürlich ist ein spontaner Auftritt der Toten Hosen eine tolle Werbung für das letzte Kirmes-Wochenende. Dass einige Schausteller meckern, kann man nachvollziehen. Aber wenn an den letzten Tagen noch einmal viele tausend Menschen auf die Rheinwiesen strömen, klingelt es auch wieder in der Kasse.

Allerdings war das Konzert in Zeiten einer fast penetranten Diskussion um Sicherheit auch mutig. Denn was wäre passiert, wenn noch ein paar tausend Menschen mehr ins Zelt gedrängt hätten? Am Ende ist alles gut gegangen. Das zeigt: Mutige Entscheidungen können auch richtig sein.



dieter.sieckmeyer@wz.de